

# TIERRETTUNGSDIENST

Leben hat Vortritt

# & TIERHEIMPFÖTLI



**Tage der offenen Tür**  
am Sa/So, 18. und 19. Juni 2011

## Wir haben nicht die ganze Welt, aber die Welt vieler Tiere verändert.

### Die Bilder und Nachrichten aus Libyen und Japan bewegen die Welt.

Es sind Katastrophen mit globalen Auswirkungen, und beim Anblick dieser Zer-

störung und Not beschleichen mich Gefühle der Hilflosigkeit. All das relativiert die eigenen Themen und Probleme. Ich würde so gerne die Welt verändern, doch das geht nicht. Was ich aber kann, ist weiterhin in meiner eigenen kleinen Welt etwas bewegen. Und wenn ich auf das vergangene Jahr zurück blicke, war ich dabei nicht allein.

Mit vielen kleinen und grossen Aktionen haben wir es auch im 2010 zu einem beachtlichen Erfolg gebracht. Gemeinsam mit vielen Helferinnen und Helfern haben wir am selben Strick gezogen. Die einen waren als Rettungsfahrerinnen und Rettungsfahrer Tag und Nacht auf der Strasse unterwegs, um unzähligen Tieren bei über 3'100 Rettungseinsätzen aus ihrer Not zu helfen. Andere packten tatkräftig mit an, damit die 1'685 Tiere, die im Tierheim Pfötli Unterschlupf fanden, optimal gepflegt werden

konnten. Und viele unterstützten dieses Engagement mit einer Spende oder einem Legat, ohne die diese Arbeit gar nicht möglich gewesen wäre.

Und nun wünsche ich mir nichts mehr, als dass wir es auch in diesem Jahr gemeinsam schaffen, das Schicksal vieler Tiere in Not zum Guten zu wenden und viele kleine Welten zu verändern.

*Heidi Randegger, Geschäftsführerin*



#### Stiftung TierRettungsDienst in Zahlen

Januar – Dezember 2010

Gefahrene Einsätze  
für Tiere in Not: **3'137**

Gefahrene Kilometer: **145'563**

Einfang- und  
Kastrationsaktionen: **184 Transporte**

Im Tierheim Pfötli  
aufgenommene Tiere: **1'685**

Alleine in den Sommermonaten

Mai – August 2010

Gefahrene Einsätze  
für Tiere in Not: **1'556**

Gefahrene Kilometer: **69'876**

Im Tierheim Pfötli  
aufgenommene Tiere: **710**

# Glück im Unglück

erzählt von Diana Haldemann, Tierrettungs-Fahrerin

Freitagnachmittag, ein Anruf der Kantonspolizei, die uns um Mithilfe bittet: Im Gubristtunnel habe sich ein Auffahrunfall ereignet, und in einem der Autos befindet sich ein Hund. Soweit man das beurteilen kön-

*«So oder so ist uns aber klar: Hier zählt jede Minute.»*

ne, sei sein Zustand nicht gut. Genauere Angaben konnten die Beamten nicht machen. So oder so ist uns aber klar: Hier zählt jede Minute. Während wir zu unserem Fahrzeug rennen, schicke ich ein Stossgebet gen Himmel, dass der Hund während der Fahrt in einer stabilen Hundebox untergebracht war und nicht schwer verletzt im Innern des Wagens eingeklemmt ist. Zunächst einmal aber ist der Rückstau von der Unfallstelle unser grösstes Problem. Zwar hat uns die Polizei erlaubt, mit unserem Rettungsfahrzeug und eingeschaltetem Warnblinklicht langsam vorzufahren. Aber natürlich geht dabei wertvolle Zeit verloren, zumal einige Autolenker uns zunächst einfach nicht durchlassen wollen. Wie immer in solchen Momenten gilt es, Ruhe zu bewahren, und ich konzentriere

meine Gedanken auf den Hund, der unsere Hilfe braucht.

Am Unfallort bestätigen sich zunächst unsere Befürchtungen: Der Hund war ungesichert im Heckraum untergebracht, nicht in einer Box. Die Polizei hat ihn inzwischen aus dem Auto befreit und in eines ihrer Fahrzeuge umgeladen. Ein erster Augenschein zeigt keine äusseren Verletzungen, aber das Tier scheint äusserst verwirrt, und Sorgen macht uns, dass er nicht auf seinen Hinterbeinen stehen kann – ein mögliches Anzeichen dafür, dass er beim Aufprall gegen die Rückseite der Sitze geschleudert wurde und sich innere Verletzungen oder eine Schädigung der Wirbelsäule zugezogen hat. Wir nehmen umgehend Kontakt mit der nächstgelegenen Tierarztpraxis auf, melden den Notfall an, damit sofort mit der Untersuchung und Behandlung begonnen werden kann, wenn wir mit dem verletzten Tier eintreffen. Während wir den Hund schonend in unser Rettungsfahrzeug umlagern, verhält sich unser Patient sehr ruhig. Ich bin

*«Sorgen macht uns, dass er nicht auf seinen Hinterbeinen stehen kann.»*

mir nicht sicher, ob ich das als gutes Zeichen werten soll. Kurze Zeit später fahren wir bei «Bessy's Kleintierklinik» in Watt vor, wo wir bereits erwartet werden. Man ist auf das Schlimmste gefasst und bereit, sofort die erforderlichen medizinischen Massnahmen zu ergreifen. Nach einer kurzen Schilderung, was geschehen ist und wie wir den Hund vorgefunden haben, öffnen wir die Autotür – und zu unser aller Überraschung kommt uns ein quicklebender Labrador entgegen. Offensichtlich waren keine inneren Verletzungen für seinen Zustand verantwortlich, sondern ein Schock, der kurzzeitig seine Bewegungsfähigkeit ausser Kraft setzte und von dem er sich während der kurzen Fahrt bereits wieder erholt hatte. Mir fiel ein Stein vom Herzen. Sicherheitshalber wurde der Vierbeiner über Nacht noch in der Klinik behalten. Aber bereits am anderen Tag konnten die Besitzer ihn wieder abholen. Was für ein glücklicher Ausgang!

*«Man ist auf das Schlimmste gefasst und bereit.»*

Das ideale Hundeauto

## Das ideale Hundeauto

Für alle Tiere im Auto gilt dasselbe wie für Kinder: Sie müssen während der Fahrt unbedingt gesichert sein!

Bei Hunden wird durch fest verschraubte Trenngitter oder stabile Hundeboxen die Sicherheit deutlich erhöht; eine Alternative wäre ein Sicherheitsgeschirr mit Gurtanschluss.

Auf jeden Fall braucht ein Hund genügend Platz zum Liegen.

Ein ungesicherter Hund kann bei einem überraschenden Bremsmanöver zu einem eigentlichen Geschoss werden – mit fatalen Folgen für Tier und Mensch. Gemäss ADAC-Crashtests fliegt ein 22 kg schwerer Hund bei einem Aufprall mit 50 km/h mit einer Aufprallwucht von über 500 kg Gewicht durch die Frontscheibe, wenn er ungesichert ist.

Für die Sicherheit von Mensch und Hund bedeutet das:

- Hunde gehören auch für kurze Fahrstrecken in die Hundebox oder müssen angegurtet werden.
- Vorausschauendes Fahren vermeidet abrupte Bremsmanöver.



# Tierschicksale



## Sieben Leben

Eine junge Katze hatte sich im Motorraum eines Taxis verkrochen. Einen ganzen Tag fuhr sie unbemerkt als blinder Passagier mit. Ganz nahe bei der Kardanwelle eingeklemmt, hat sie die Reise nur mit viel Glück überlebt. Mit Abschürfungen und Brandverletzungen wurde sie ins Tierspital gebracht. Ein Besitzer hat sich nie gemeldet. In der Zwischenzeit hatte sich ein Mitarbeiter des Tierspitals in die Kleine verliebt und schenkte ihr ein neues Zuhause.

## Ausgebüxt

Manchmal sind die «Freigänger» etwas spezieller. In diesem Fall war ein Minipig ausgebüxt. Auf dem Weg, die grosse weite Welt zu erkunden, landete es in einem fremden Garten. Mit einigen Tricks und Futter konnte die Tierrettungs-Fahrerin den flinken Vierbeiner einfangen und ins Tierheim transportieren. Zur Freude aller Beteiligten wurde der Besitzer schnell gefunden, und das Minipig durfte noch am selben Tag zurück nach Hause.

## Tierheim Pfötli – Liebe geht durch den Magen

**Era war eines von drei Kaninchen, die vor kurzem ins Tierheim Pfötli gekommen sind. Abgegeben, weil sich die Besitzerin nicht mehr um sie kümmerte.**

Sofort war klar, dass mit den Tieren etwas nicht stimmt und die tierärztliche Untersuchung brachte die traurige Wahrheit zutage. Zwei der Tiere litten an einer Zahnfehlstellung und waren abgemagert. Era war schon so geschwächt, dass sie nur noch von ihrem Leiden erlöst werden konnte. **Das ist leider kein Einzelfall.**

Immer mehr Kaninchen leiden unter einer Fehlstellung der Zähne. Die Ursache ist meist genetisch bedingt. Besonders betroffen sind Zwergkaninchen. Damit sie niedlicher aussehen, wird die Kopfform immer «runder» gezüchtet. Die Zähne haben dadurch immer weniger Platz. Auch die willkürliche «Hobbyzucht» trägt dazu bei, dass Zahnprobleme vererbt werden. Aber auch bei Tieren mit einer korrekten Zahnstellung kann falsches

Futter zu folgenschweren Zahnerkrankungen führen. Denn Zähne von Nagetieren und Kaninchen wachsen ein Leben lang ständig nach. Bei artgerechter Fütterung werden sie auf natürliche Weise abgenutzt. Durch falsches Futter allerdings ist der Zahnabrieb stark eingeschränkt. Getreidekörner, Pellets und Brot werden lediglich mit den Backenzähnen zerquetscht, die Zähne werden nicht abgenutzt. Zudem werden die Tiere durch die viel zu energiereiche Nahrung schnell satt und verzichten auf «gesundes» Futter. Die Zähne werden zu lang, und die Tiere können irgendwann nicht mehr fressen. Sie verhungern sozusagen vor dem vollen Fressnapf.

### Was tun? Kontrollieren!

Fehlstellungen und Wachstum der Schneidezähne kann man meistens selber überprüfen. Schwieriger wird es mit den Backenzähnen. Hier ist eine regelmässige Kontrolle durch einen Tierarzt unerlässlich.

### Richtig füttern!

Kaninchen und Co. sollten vorwiegend Heu und zusätzlich Gemüse und Grünfutter (kein Kopfsalat) fressen. Denn um satt zu werden, müssen sie davon grosse Mengen aufnehmen und kauen etwa fünfmal länger als bei Fertigfutter. Zusätzlich sollte

man den Tieren frische Zweige von Obstbäumen und Haselsträuchern zur Verfügung stellen. Die ständig nachwachsenden Zähne werden so optimal abgenutzt.

**Liebe geht eben auch bei unseren Vierbeinern durch den Magen!**

### Woran erkennt man Zahnprobleme bei Nagern und Kaninchen?

#### Die wichtigsten Symptome sind:

- frisst um einiges langsamer als gewohnt
- das Futter wird selektiert, um nur noch weiche Dinge zu fressen
- Fressunlust
- Futterreste in den Maulwinkeln
- Speicheln (nasses Kinn oder verklebtes Fell an Kinn und Hals)
- Gewichtsabnahme
- verminderte Ausscheidung von Kot

#### Achtung!

Auch wenn die Tiere beim Kauen beobachtet werden können, heisst das nicht, dass sie auch fressen. Oft sind es **vergebliche Kauversuche**, ohne dass Nahrung aufgenommen werden kann. Eine **regelmässige Gewichtskontrolle** ist unerlässlich, denn die Tiere verlieren an Gewicht, lange bevor man dies von Auge erkennen kann.

Die **Folgen von Zahnproblemen bei Nagern und Kaninchen können folgenschwer sein** und sogar zum Tod führen. Aus diesem Grund muss bei den ersten Anzeichen der Tierarzt aufgesucht werden.





## Hund legte Bahnlinie lahm

Herrchen musste an eine Sitzung und liess den kleinen Yorkshire Terrier bei Kollegen im Büro. Doch der Kleine war damit nicht einverstanden und stahl sich davon. Auf direktem Weg begab er sich zum «Stamm-Bahnhof». Als er seinen Zweibeiner da nicht fand, machte er sich über die Geleise auf, ihn zu suchen. Am Hauptbahnhof Zürich kam der kleine Hund nicht mehr weiter. Während über 30 Minuten legte er einen ganzen Streckenbereich lahm. Nur mit List konnte der verstörte Hund vom Tierrettungsdienst eingefangen und in Sicherheit gebracht werden.

## In Kartonschachtel ausgesetzt

Meistens werden Rotwangenschildkröten als 5 Franken grosse Zwerge fürs Aquarium gekauft. Wenn die Freude an den Tieren verloren geht oder sie zu gross werden, müssen sie «weg». Genauso ging es wohl diesen zwei – sie wurden kurzerhand in einer Kartonschachtel vor einem Wohnhaus ausgesetzt. Inzwischen haben die beiden ein wunderschönes neues Zuhause in einem grossen Gartenteich gefunden.

# Happy Ends – spenden neue Kraft, um zu kämpfen

## 15 auf einen Streich

Liebes Pfötli-Team

Die Heimfahrt mit den 15 Sittichen ist sehr gut verlaufen; sie zwitscherten ganz zufrieden. Zu Hause habe ich den Käfig in die grosse Voliere gestellt, damit die Vögel in Ruhe in ihr neues Zuhause fliegen konnten. Am anderen Morgen musste ich den letzten sechs noch erklären, dass das offene Törli wirklich benutzt werden darf. Jetzt sind alle am Erkunden ihrer neuen «Wohnung» und fliegen von einer Stelle zur andern.



Mein kleiner behinderter Sittich fliegt mit und ist total happy. Ich glaube, sie haben es alle super zusammen. Kater Milki hat auch schon bemerkt, dass es da sehr interessant ist. Aber natürlich ist alles katzensicher gebaut – er hat keine Chance!

Liebe Grüsse H.Z.



## Stiefbruder inklusive

Guten Tag!

Timi hält uns auf Trab. Er ist sehr lebendig und versteht sich gut mit seinem neuen «roten» Bruder. Die beiden haben sich gut aneinander gewöhnt und schlafen viel nebeneinander auf dem Teppich oder auf dem Bett, was uns natürlich sehr freut. Oft lecken sie sich gegenseitig den Kopf, was dann aber meistens in einer wilden Jagd endet.

Ihr Tierheim ist mit Abstand das beste in der Umgebung (wir haben viele besucht). Die Tiere werden gut gehalten, und es freut mich, dass Sie sich nach dem Wohlergehen der Tiere erkundigen. Wir werden Ihr Tierheim gerne weiterempfehlen.

Freundliche Grüsse A.R.

## Gemeinsam sind wir stark

Liebes Pfötli

Nach vier Monaten melde ich mich endlich bei Euch. Mir geht es blendend. Die Menschen hier sind nett. Und ich spüre, dass sie mich

wirklich richtig doll mögen. Und damit das so bleibt, schmuse ich ganz viel mit ihnen. Aber das Tollste hier ist mein grosser, kleiner Bruder Voltaire. Er ist älter, aber kleiner. Das ist super! Ich kann ihn ärgern, und er wird nie wirklich böse. Und wenn wir irgendeinen Hund treffen, der mich nicht mag (keine Ahnung, wie man mich nicht mögen kann), dann hilft er mir. Wir gehen jeden Tag ganz viel raus und nehmen immer einen der Menschen mit. Das Essen ist klasse (nur IMMER zu wenig), wir spielen viel; nur manchmal muss ich in die Schule. Insgesamt kann ich sagen: Macht Euch keine Sorgen, ich komme nicht wieder. Ich besuche Euch aber bald, damit Ihr sehen könnt, wie gross ich bin.

Euer William



## Zugehört – Menschenstimmen für Tiere



Noemi Frösch (12) und  
Jenny Sprecher (12) mit Katze Leo, Neerach



Meine Freundin Noemi und ich lieben Tiere und haben beide eine Katze! Wir hätten auch gerne einen Hund, was leider nicht möglich ist. Deshalb gehen wir in der Freizeit oft mit Hunden aus der Nachbarschaft spazieren. Eine Bekannte von Noemi hat uns dann auf die Idee gebracht, ein Tierheim zu unterstützen.

Da wir nicht wussten, für welches Tierheim wir in unserem Bekanntenkreis sammeln möchten, haben wir im Internet

gesucht und die Seite vom TierRettungsDienst und Tierheim Pfötli gefunden. Die Geschichten dort haben uns sehr berührt. Wir waren beeindruckt, wie sich der TierRettungsDienst für jedes Tier – egal ob ein verletzter Vogel, eine entlaufene Katze oder ein angefahrener Hund – gleich fest einsetzt. **Da war klar, dass wir dieses Tierheim mit unserer Spende unterstützen wollten! Und wir sind echt froh, dass wir helfen konnten!**



Der Einsatz des TierRettungsDienstes ist für unsere Klinik unverzichtbar. Fast täglich werden verletzte Wildtiere oder auch gefundene Heimtiere via TierRettungsDienst zu uns in die Zootierklinik gebracht. Wichtig ist vor allem, dass so verletzten Wildtieren rasch geholfen werden kann, denn sie sind meist schwer verletzt oder in einem schlechten Allgemeinzustand. Nur wenn sie schnell zu uns kommen, haben sie eine Chance. Aber auch wenn ihr Leben einmal bei uns zu Ende geht, kann durch schnelles Eingreifen ein langes Leiden vermieden werden.

Privatleute sind immer wieder dankbar, wenn wir ihnen eine kompetente Adresse angeben können – wenn mit Feingefühl und Kenntnis beispielsweise Vögel bei ihnen zu Hause eingefangen werden müssen, damit sie zum Tierarzt gebracht werden können.

Das Tierheim Pfötli gehört genauso dazu. Es ist für uns eine wichtige Anlaufstelle, um gefundenen Tieren eine gute Übergangslösung zu bieten, damit sie uns als Klinik entlastet, da wir keine «Daueraufenthalter» bei uns unterbringen können.

**Sandra Mosimann**

Leitung Pflege in der Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere des Tierspitals Zürich mit einem verletzten Mäusebussard

# Tage der offenen Tür

Besuchen Sie den TierRettungsDienst und das Tierheim Pfötli am Wochenende des **18. und 19. Juni 2011**, 10.00–16.00 Uhr

An diesen Tagen öffnet das Tierheim Pfötli wieder seine Türen und begrüsst all jene Menschen, die sich für die Arbeit der Tierretter interessieren.

Während diesen zwei Tagen können Sie nach Lust und Laune:

- hinter die Kulissen des Tierheim- und Tierrettungs-Betriebes schauen
  - sich davon überzeugen, was durch die Unterstützung vieler Menschen machbar ist
  - Tier-Fachleute mit Fragen «löchern»
  - an der Tombola tolle Preise gewinnen
  - sich am Tier-Ernährungs-Stand von «Hill's Science Plan» beraten lassen
  - sich bei diversen Gastorganisationen über verschiedene Tierschutzthemen informieren
  - mit Ihren Kindern Pony reiten oder unsere Schokokuss-Wurfmaschine herausfordern
  - sich in unserem Festzelt verpflegen
- ... und natürlich die vielen heimatlosen Tiere besuchen.

Sehen Sie, was dank Ihrer Unterstützung möglich wurde!



## So finden Sie uns

Da keine Parkplätze direkt beim Tierheim zur Verfügung stehen, werden Sie gebeten, die öffentlichen Verkehrsmittel oder den markierten Parkplatz (siehe Plan) zu benutzen. Zwischen Parkplatz und Tierheim verkehrt regelmässig ein Shuttlebus. Öffentlicher Verkehr: Postauto Nr. 530 ab Flughafen Kloten und ab Bahnhof Bülach bis Station Niederrüti.

## Als besondere Attraktion präsentiert Bikeshow.ch eine spektakuläre und actiongeladene Bike-Trial-Show.

Die Top-Cracks der Schweizer Trial-Szene, unter anderem mit dem 8-fachen Schweizer Meister Roger Keller, werden gleich in mehrfacher Hinsicht gefordert. Es gilt das Velo in jeder Situation perfekt zu beherrschen. Sie fahren dabei nicht nur, vielmehr hüpfen und springen sie scheinbar spielerisch über alle nur erdenklichen Hindernisse, oft auch in schwindelerregender Höhe!

Körperbeherrschung, Balancegefühl, Konzentration, Kraft, Ausdauer und Mut werden gleichermaßen gefordert.

Als spezielle Zugabe treten Hund und Bike spielerisch gegeneinander an. All das macht die Show zu einem unvergesslichen Erlebnis für Jung und Alt.

Vorführung auf dem Tierheimgelände jeweils um 11, 13 und 15 Uhr

Das TierrettungsDienst- und Pfötli-Team freut sich auf Ihren Besuch.



## TIERRETTUNGSDIENST & TIERHEIMPFÖTLI

Leben hat Vortritt

Stiftung TierrettungsDienst –  
Leben hat Vortritt

Stiftung zur Rettung, Haltung und  
Vermittlung von verletzten, gequälten  
und halterlosen Tieren

Stiftung TierrettungsDienst &  
Tierheim Pfötli

Lufingerstrasse 1, 8185 Winkel (ZH)

Notfallzentrale 044 211 22 22

24 Stunden – für Transporte von  
verletzten und halterlosen Tieren –  
Kanton Zürich und angrenzende Gebiete

Tierheim Pfötli

Telefon: 044 864 44 00

Mo bis Fr 13.30 –17.00 Uhr

Aufnahme, Pflege und Vermittlung  
von heimatlosen Tieren

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung

Fax: 044 864 44 04

Website: [www.tierrettungsdienst.ch](http://www.tierrettungsdienst.ch)

E-Mail: [info@tierrettungsdienst.ch](mailto:info@tierrettungsdienst.ch)

Spendenkonto:

PC 80-310078-8



## Impressum

Pfötli News Nr. 37 / April 2011

Informationszeitschrift für die Gönner-  
innen und Gönner der «Stiftung  
TierrettungsDienst – Leben hat Vortritt»

Texte: Heidi Randegger

Mitarbeit: Martina Monti, Markus Anderegg,  
Susy Utzinger, Renata Tinner Ramadani

Fotos: Stiftung TierrettungsDienst –  
Leben hat Vortritt

Gestaltung: [www.kroemer-design.com](http://www.kroemer-design.com)

Herausgeber: Stiftung TierrettungsDienst –  
Leben hat Vortritt